Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 4

Artikel: Über die Anwendung von Elektrizität

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leipziger Völkerschlachtdenkmal gewann, jest als 38 jahriger das Nationaldenkmal am Rheine baut und in diefen Beften zeigt, wie er dem fur die fauren- und raucherfüllte Luft bes Ruhrgebietes einzig möglichen Backsteinbau monumentale Wirkung abgewinnt. Zwei gange Sefte find ben beiben großartigen Bauten Brof. Bermann Billings Rarlsruhe gewidmet: dem Rieler Rathause und der neuen Universität von Freiburg i B., die zeigen, was eine Stadt durch einen bedeutenden Künftler gewinnen kann, wenn sie von Familien- und Cliquenructsichten frei ift. In zwei bedeutsamen Stutt-garter Bauten vermochte ich die hand unseres Mitburgers Architett Emil Bercher zu erfennen. außerbeutschen Runftlern nenne ich aus ber Schweig: die schon genannte Wohnkolonie in Schaffhausen von Curjel und Moser, einen Kirchenbau von Rittmeger und Furrer, Winterthur, Bauten von Bischoff und Beidele, Barich (worunter die Baster Borfe) und von Teiler und Helber, Luzern. Sich an Hand dieser Befte in ben Geift unserer Zeit und ihrer bedeutenden Bauwerke zu versetzen, bildet ein wirkliches Ergehen, besonders bei solcher Bilderpracht und wenn D. Baer oder einer feiner Mitarbeiter mit einer feffelnden Ginführung und Einfühlung ben Beg weift.

(Nach Edwin Strub in der "Nat. 3tg.")

Über Unwendung von Elektrizität.

Wenn man unser Zeitalter als dassenige der Elektrizität bezeichnet, so ist das wahrlich kein leeres Wort, denn nicht nur stehen unsere Industrie und der Verkehr und alle sonstigen maschinellen Betriebe, serner die Beleuchtung und Heizung, ja selbst die Geschäfte des Hauschalts unter dem Zeichen der Elektrizität, sondern auch Wissenschaft und Kunst haben vielerlei Anregungen von seiten der Elektrizität ersahren und sind durch sie zu Fortschritten gesührt worden. Allein in der Schweiz sind zurzeit 300 Werke zur Erzeugung elektrischer Energie im Betrieb, welche eine Krast von 400,000 PS produzieren; eine Pserdestärke zum Werte von 1000 Fr. angesetz, repräsentieren also diese 300 Werke ein arbeitendes Kapi-

tal von 400 Mill. Fr.

Mit diesen Betrachtungen eröffnete Berr Emil Oppitofer, Direttor des Baster Gleftrigitatswertes, seinen Bortrag über oben genanntes Thema, ben er am Donnerstag ben 27. Februar im Bernoullianum hielt (Pop. Donn. Bortr. XV). Gegenwärtig — so fuhr der Herr Bortragende fort — ift etwa der dritte Teil bis hochstens die Balfte ber ichweizerifchen Bafferfrafte gur Erzeugung von eleftrischer Energie ausgenütt, die Ausnützung wird aber immer weiter ausgreifen, benn gerade gurgeit fteben gewaltige Projette in Borbereitung, fo vor allem die Gleftrifigierung der Sauptbahnen der Schweig. Die Lötschbergbahn wird von vornherein für eleftrischen Betrieb eingerichtet, wie es fcon mit ber Simplonbahn seinerzeit geschah, dann wird die Gotthardbahn daran tommen und allmählich wird man die vertehrereichften Bahnen der Täler und ber Hochebene anschließen. Der Gifenbahnverfehr wird nach Durchführung ber betreffenben Arbeiten ben mefentlichen Borteil genießen, von jeder Beläftigung durch Rauch befreit zu fein, fodaß die Fahrt durch längere Tunnel feinerlei Rachteile mehr mit Ferner werden dadurch Millionen von fich bringt. Franken erspart, welche die Schweiz als jahrlichen Tri-but an das Ausland zu entrichten hatte, nämlich für Rohlen; besonders wichtig ift, daß im Rriegsfalle die Schweis in Butunft völlig unabhangig vom Auslande fein wird, sobald fie der Rohlen nicht mehr bedarf.

Bon hier weg ging der Herr Bortragende die einzelnen Anwendungsarten der Eleftrizität durch. elettrochemischem und elettrothermischem Gebiete mar die Berftellung von Aluminium, Kalcium-Karbid, ftickftoff. haltigen Stoffen usw. zu ermähnen, woraus schon jest eine große Exportindustrie für die Schweiz erwachsen ist. Bas die Anwendung der Eleftrizität für Motorbetrieb, Beige und Rochzwecke und Beleuchtung betrifft, fo wies Herr Direktor Oppikofer die Zunahme nach an Hand einer Tabelle, in welche für jeden Monat der Jahre 1900 bis 1912 die Stromerzeugung, soweit sie den genannten Zwecken gedient hatte, eingetragen mar; von Jahr zu Jahr hat fich der Energiekonsum bedeutend gefteigert, und zwar wurde er bestritten zuerst (bis zum Jahre 1903) burch Strom, der im Werke an der Boltaftrage mittelft Bas: und Dampffraft erzeugt mar, bann burch gemieteten, auswärts erzeugten Strom, endlich feit bem September 1912 durch Strom aus unserem eigenen Gleftrigitatswert in Augst. Kurz ehe der Bezug aus letztgenanntem Werke begann, wurde wieder ziemlich viel Dampftraft zur Erzeugung elektrischen Stroms verwendet, jett aber stehen die Dampfmaschinen in Reserve und laufen nur abends, um eine größere Sicherheit für etwaige Falle bes Bersagens des regulären Strombezugs zu gewähren. In die zweite Halfte des Jahres 1912 fallen die riefigsten Bunahmen im Berbrauch; jeder Monat weift faft das Doppelte des entsprechenden Monats im Vorjahre auf.

Eine zweite Tabelle gab Auskunft über die Stromabgabe für Straßenbeleuchtung, Motorbetrieb, Betrieb der Birsigbahn und der Bakler Straßenbahnen. Her stellt sich z. B. die Sache so, daß aus dem Jahre 1911 ins Jahr 1912 eine Zunahme um 57 % zu verzeichnen ist. Dabei entsielen in 1912 von dem abgegebenen Strom 15 % auf den Bahnbetrieb, 72 auf Motoren und 13 auf Beleuchtung. Ein stärferer Absatz von Strom zwecks Motorenbetrieb ist nur möglich bei der billigeren Erzeugung der Energie durch Wassertraft, denn andernsalls könnte man nicht den Massenbedarf der Großindustrie

zu einem annehmbaren Preise decen.

Der Elektromotor hat mit einer wahren Wunderkraft die übrigen Kraftquellen überflügelt; schon heute mag man sich gar nicht mehr hineindenken in die Zustände, die eintreten müßten, wenn etwa die elektrische Kraft versagte und man wieder Gasmotoren oder Dampsmotoren mit ihren Belästigungen durch Rauch, Geruch, Lärm 2c. anschaffen müßte. Der elektrische Motor zeichnet sich vor allen anderen Krastquellen durch vollkommene Ruhe und Sauberkeit aus; er ist billig in der Anschaffung, verlangt sast keine Kosten für Instandhaltung, steht zu jeder Zeit zur Benützung bereit, kann von jedem bedient werden. Aus diesen Gründen ist er insbesondere für die Kleinindustrie durch nichts anderes zu ersehen und hat diese Industrie gerettet aus dem Untergang, der ihr durch die übermächtige Konkurrenz des Großbetriebs drohte.

In der Hauptsache bestand der Bortrag weiterhin aus der Borführung von Projektionsbildern, welche die Anwendungen der Elektrizität versinnlichten, nehst erläuternden Begleitworten, ab und zu wieder unterbrochen durch größere textliche Ausssührungen. Zuerst führte der Herr Bortragende seine Horer in ein modern eingerichtetes Krankenhaus und zeigte ihnen daselhst die verschiedenen Auszüge, die Bentilationsapparate, Zentrisugen, Wäschemangen, Brotschneidemaschinen, Kasteemühlen 2c., natürlich alles mit elektrischem Antrieb. Im Privathaussindet die Elektrizität erst in neuerer Zeit Anwendung zur Bentilation, zur Entstaubung, für Nähmaschinen usw.; sie ist aber zweisellos bestimmt, in Zukunst noch weit mehr Dienste in der Küche und besonders bei der Reinigung zu leisten. Die Elektrizität ist ja sähig, nahezu jede mechanische Tätigkeit in vorteilhaster Weise zu bes

treiben, so das Balgeziehen bei der Orgel, das Aufziehen von Turmuhren, das Läuten ber Glocken und vieles anderes mehr. Die durch Elektrizität erzeugte Wärme kommt zur Berwendung beim Gifenschmelzen, beim Beizen von allerhand Räumlichkeiten, beim Rochen und Bugeln. Alle Apparate, die dabei zur Benützung gelangen, find verhältnismäßig flein und bequem zu handhaben, die Wärme läßt fich an ihnen leicht auf einen bestimmten Buntt tonzentrieren. Gin Sindernis bei der Bermendung von elektrisch erzeugter Warme ift allerdings zurzeit noch ber Kostenpunkt, benn gerade für diesen Zweck fann heutzutage ber Strompreis noch nicht tief genug herabgesett werden, um die Berwendung rationell zu machen. Wenn im Winter, wo die Bafferfrafte an Ergiebigfeit zurudgehen und schon sowieso der stärtste Stromver-brauch herrscht, auch noch Energie für Heizung abgegeben werden foll, kann man fich nur dadurch helfen, daß man Einrichtungen für die Aufspeicherung der Barme anlegt und diese mahrend der Nachtstunden, wo Fabrikbetrieb und Beleuchtung ruhen, speift. Für Backöfen ift auch heute schon elektrische Hitze gut verwendbar, da diese gerade mahrend der Racht in Betrieb find. Barme Auffpeicherungsmaschinen (fie warmen nachts Baffer an, das fich in gut ifolierten Refervoirs befindet und den Tag über verbraucht werden fann) fabrigiert die hiesige Firma Franz Eifinger (Aschenvorstadt). Auch das Bügeln mit Eleftrizität ift heute noch teurer als das mit Gas ober Holzkohlen; aber es ist doch sehr praktisch, die Sige ift leicht zu regulieren, es ift fein Auswechseln ber Gifen notig, die ganze Arbeit fällt gleichmäßiger aus und die Schädigung der Gesundheit durch ausströmende giftige Baje fällt meg. In großen Bafchefabrifen bugelt man daher auch heute schon trot dem relativ hohen Preis mit Eleftrigitat.

Eleftrische Beizung ift auch eingeführt in ben Schiffs. fabinen ber modernen Dampfer und besonders in Rirchen; in letteren sammelte fich bei ber früheren Beizungsweise die Barme unter Mitnahme vielen Bafferdampfs in ber Bobe des Kirchenraums und zerftorte badurch oft wertvolle Glasgemalde; bei der elettrifchen Beizung, die in den Fußschemeln zur Wirfung gelangt, fommt man mit wenig Barme, also geringem Stromverbrauch aus, fann mithin auch den etwas höheren Strompreis gut gahlen. Lettere Erwägungen fommen auch in Betracht für elettrische Rochapparate im Privatgebrauch und dazu tritt noch der Borteil, daß man überall den Apparat an die Leitung anschließen fann. Das wird ficher jum Unlaß einer noch ftarteren Einführung ber Glektrizität in dem Rüchenverbrauch werden, und an Orten, wo es fein Gas gibt, ift oft schon heute die Rüche völlig elektrisch montiert. Ein weiterer Grund für verstärfte Unwendung der Cleftrigitat zu Beigzwecken wird in Butunft Die Ausmittelung befferer Methoden gur grundlicheren Ausnützung ber Beigfraft fein. Als Beifpiel für bas im letten Abschnitt Gefagte führte Berr Direktor Oppikofer einen elettrischen Rochapparat mit drei Barmetiften und einem Rechaud vor, an welchem die Dauer des Rochens durch ein einstelloares Uhrwerf automatisch reguliert Man bereitet am Abend die Speisen por und läßt fie mahrend des Bormittags fochen, ohne daß man fich weiter um fie ju fummern braucht, denn das Uhrmert ichaltet ben Strom felbständig jur gegebenen Beit aus. Bu Mittag fann man bann auf bem Rechaud bie Speisen mit geringer Mühe und schnell fertig machen. In Amerika find solche Kochapparate vielfach in Arbeiterfamilien in Gebrauch und werden fogar in Gegenden, wo der elektrische Strom teurer ift als bei uns, mit Vorliebe verwendet.

Bon der uneischöpflichen Reihe von elestrischen Maschinen, Apparaten und Wertzeugen sowohl des großen wie des kleinen Industriebetriebs, die nunmehr im Bild zur Vorführung gelangten, wollen wir nur die wichtigften Eine Drehscheibe, einen Rrahn, Bohrer mit transportablem Motor, Frasenmaschine, Nähmaschine, Tuchschneibemaschine, Rahmschwinger (für Konditoren), Pelzklopfmaschine, Vorrichtungen für elektrisches Schweißen (aus der hiefigen Blechemballagefabrit Gempp & Unold, wie überhaupt fämtliche Aufnahmen aus hiefigen Beschäfishäusern, zum Teil auch aus der Gewerbeschule ftammten), Staubsauger, Fußbodenbohner, Kühlanlagen, Trocknungsapparate mit kaltem oder warmem Luftstrom, Maffageapparate, Brennscheere, Kamm, Inhalations-apparat, Bügeleifen beim Schneider und in der Hutfabrik, desgleichen in einer großen Kleidermanufaktur und einem Bafchegeschaft, eine fomplett elettrisch eingerichtete Küche mit ihren zahlreichen Apparaten, als Raffee, bereiter, Tellerwärmeschrant, Milchwärmer 2c. Ferner murden gezeigt Barmefiffen, Fußstemmer, Beizteppich, Dfen, Zigarrenanzunder, eine Schlafzimmerheizung nebft Beleuchtung, Kirchenftühle mit Beigschemeln, Barme: auffreicher für Warmwaffer.

Un dritter Stelle fam der Berr Bortragende auf das große Gebiet der eleftrischen Beleuchtung zu fprechen. Rebenbei ist zu bemerken, daß ins Jahr 1912, wo die Gasbeleuchtung immer mehr ber elektrischen weichen mußte, das 100jahrige Jubilaum der erftern gefallen ift. Bor 20 Jahren mar befanntlich neben der Gasbeleuch tung auf der Strafe und in größern Etabliffements, für den Saushalt das Betroleum das vorherrschende Beleuchtungsmittel. Für Einführung der Elektrizität standen die Chancen ursprünglich schlecht; auch hier ftorten die hohen Strompreise und der ftarte Stromverbrauch durch jeden einzelnen Leuchtkörper. Allmählich aber gelangten bessere, besonders billiger brennende Lampen zur Ein-führung, die Nernst., Osrom, Wolsramlampe, deren lettere nur 1 Watt pro Stunde verbraucht. Heute kann man nach diesen modernen Suftemen Lampen herstellen, von denen die einzelne von 16 bis über 1000 Rerzen= ftarke produziert. Ferner wurde die große Zerbrechlichseit der Lampen beseitigt, die Preise der Metallfaden find gefunken und überdies braucht man dieselben oft erst nach einer Reihe von Jahren auszuwechseln, mas die Rosten sehr verringert hat. Die Rosten der elettrischen Beleuchtung find jetzt auf den 5. bis 6. Teil deffen herabgegangen, mas fie vor 10 Jahren betrugen, und find viel niedriger als die der Betroleumbeleuchtung. Alfo ift das elettrische Licht tein Luxus mehr, fondern auch für Kleinwohnungen gut brauchbar.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Workstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. - Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand. Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

— Spezialartikel Formen für alle Betriebe. —

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

2204

höchste Leistungsfähigkeit.

An dieser Stelle verwies der Herr Vortragende wieder auf Tabellen, die einerseits Auskunft gaben über die Zahl der in Basel in Gebrauch besindlichen elektrischen Lampen, anderseits über die Schwankungen in den Kosten der elektrischen Beseuchtung, beides reichend von 1900 bis 1912. Wir erwähnen nur, daß heute 133,718 Lampen im Gebrauch sind, also nahezu für jeden Einwohner eine.

Betreffs des elettrischen Glühlichts schilderte der Berr Bortragende die Leichtigkeit, mit der es sich überall (am Schreibtisch, Toilettetisch, neben dem Bett 2c.) anbringen läßt, die Bequemlichkeit, daß man nicht mehr nach Zündhölzern zu suchen braucht, die auf ein Minimum zuruckgebrangte Befahr bes Rurgichluffes; ferner betonte er, daß die eleftrische Beleuchtung überall, in Theater, Krankenhaus, Frrenanstalt, Kinderzimmer 20 mit Borteil au verwenden ift und daß in Deutschland die Feuerverficherungsinstitute die Pramien herabseten, wenn das versicherte Objekt mit elektrischer Beleuchtung verseben ift. Gehr wichtig ift, daß die elektrische Beleuchtung keinen Sauerstoff aus der Luft entnimmt und keine Berbrennungegase in fie ausströmt, mahrend eine Basflamme Luft aufbraucht, die für vier Menschen, und eine Betro-leumlampe so viel, daß es für 6 Menschen ausreichen würde. Auch Pflanzen gedeihen bei elektrischem Licht beffer als bei Gaslicht und Waren find unter feiner Einwirfung nicht bem Berberben ausgesett.

Im nächsten Abschnitt war von den Bogenlampen und ihren neueren Fortschritten die Rede. Früher ging alles Licht von den beiden Kohlenenden aus, dann wurde der Flammbogen ersunden, der seinerseits die Hauptmasse des Lichts ausstrahlt; es kamen in neuerer Zeit die Dauerbrandbogenlampen, die Drehstrombogenlampen, die Queckilber= bezw. Quarzlampen, die Moorlampen aus, welche alle entweder große Verbesserungen in der Lichtwirkung oder in der Stonomie darboten Moorlicht ist jenes rosa gelbe Licht, das in langen Röhren zu lausen scheint, wie man es z B. jeht am Kardinal Kinemato-

graphentheater feben fann.

Umfaffende Experimente führte Berr Direttor Oppitofer mahrend des Bortrags por über die Farbenwirkungen ber verschiedenen Arten von eleftrischem Bogenlicht und über die Absorption des Lichts durch diverse Beitere Bervolltommnungen der Be-Lampenglocken. leuchtungeforper beziehen fich auf die Berbreitung ber Belligfeit im Raume, auf Bermeidung ber Blendung für die Augen, z. B. durch Wendung der Strahlen mittelft Restektoren aus ihrer direkten Richtung, ferner auf rich: tige Stellung der Lampe zum Arbeitsplat Hiernach wendete der Berr Bortragende feine Aufmertfamteit ben gahllosen Effetten zu, die ein Theatermeifter durch geschickte Handhabung des elektrischen Lichts hervorrufen fann und wodurch er ftarten Ginfluß auf die Stimmung des Publikums auszuüben vermag, und zulett hob er die bedeutenden Borzuge der Ritterlampe hervor, die gurzeit ftarte Berbreitung findet wegen ihres ichonen Lichts. Sie hat einen Diffusor, event. einen Reflettor aus Bolophonglas und ift Erfindung des herrn Jakob Ritter.Rafer, Mitinhabers der Firma Ritter & Uhl: mann (Rlaraftrage 4 in Bafel), welche Firma auch diese Lampen fabrigiert und in den Bandel bringt. Gin bedeutender Borteil, den man betreffs der eleftrischen Beleuchtung noch ansuhren fann, besteht darin, daß ber Architeft die größte Freiheit hat in Form und Un-bringungsweise der Beleuchtungeforper, sodaß hierdurch Die Runft ein ungemeffenes Betätigungsfeld gewinnt. Der Bortrag rief bei ben Borern eine an Begeifterung grenzende $(, \Re. 3.")$ Stimmung hervor.

Holz-Marktberichte.

über die Erlöse der Solzvertäufe in Graubunden berichtet das Rantonsforftinfpektorat:

Gemeindegebiet und Waldort			Quali- tät .	Stück: Zahl	Make	Erlös per m³	Trans- portfost.
Tinzen		9 9					,,
Fanc	Rich	t.=Sagh.	1.	149	99	44.25	4
,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	,,	"	2.	164	103	36.25	3,-
<i>"</i>			u	92	28	24.—	4
. "		Bauh.	2.	22	7	24	4
Calaz	",	Sagh.	1.	42	36	37.—	4.5
	,,	"	2.	69	46	25.—	4.5
Rorp. Spegnas	, ,	"	1.	123	55	28.15	1.5
Abt. 1, 6 u. 7	,,	,,	2.	142	48	22.22	1.5
	, ,		· u	174	23	11.11	1.5
"	, ,	Brennh.	2.		63	9.40	
Arp. Najmareguas		Sagh.	1.	76	49	37.04	2.2
Abt. Val	"	"	2.	155	63	28.52	2.2
,,	,,	"	3.	107	42	22.96	2.2
	, ,	"	u	161	23	13.33	2.2
	Ι ″	Brennh.		_	81	11.—	
Rhäzüns	l "						
Spegnas	7iIa	Sgh.Bh.	2. 3.	415	197	24.50	3,2
Begnas	,,	Bauh.	2.	74	14	17.—	1
Saloms	",	Sgh.Bh.		76	45	27.—	3
Bulin=Fravi	",	Tramen	1. 2.	35	19	27.—	2.5
Figin=Weier	<i>",</i>	,,	1. 2.	16	10	27.—	2
Fenus Lavisch Tord	<i>"</i> ,	"	1. 2.	98	61	27.—	2
Vegnas	",	",	1.	15	14	27.—	1

Bom Mannheimer Solzmartt. Am Brettermartt machte sich neuerdings wieder etwas Leben bemerkbar, doch läßt der Berkehr immer noch zu wünschen übrig, da vornehmlich noch die Sorten, welche das Baufach benötigt, nur in fleineren Boften getauft werden. Die Borrate in schmaler Ausschußware find an ben Stapelplagen, ebenso auch an den Productionsplagen, ziemlich umfangreich, weil ber Berkauf nur in beschränkten Boften por fich geht. In Brettern ift ber Abfat fur bie Betonbau-Geschäfte befriedigend. Gute schmale Bretter merben von den Hobelwerken gekauft, für welche im allgemeinen bie Breife nichts zu munschen übrig laffen. Die breiten Breiterforten werden meiftens von den Abnehmern verlangt, boch die Gigner find mit bem Bertauf guruckhaltend, schon beshalb, weil die Borrate nicht besonders belangreich find. Der Verkauf der letteren geschieht nur, wenn ein gewiffes Quantum der schmalen Gorten mitgenommen wird. Die Forderungen der suddeutschen Groffiften stellen sich fur die 100 Stuck 16' 12" 1" Ausschußbretter auf Mt. 155-157 frei Schiff mittelrheinischen Stationen, bei einer Schiffsfracht von Mark 19-21 ab Mannheim für 10,000 kg. Bauhölzer hatten nur ein geringes Geschäft, ba ber Bedarf bes Baufaches nur fleinere Mengen umfaßte. Die Unfragen allerdings haben fich in letter Beit etwas gehoben. In überfeeischen Hölzern hat fich die Festigkeit nicht nur behauptet, son= bern die Breife find in Bitch pine-Bohlen weiter geftlegen. Der Berband der rheinischen Bitch pine Importeure bat feine Preise für Lieferung per April für 8-10" breiten Bohlen auf Mt. 3.20 und für 11" und bretter auf Mf. 3.40 per englischen Rubitfuß erhöht.

Bom rheinischen Holzmartt. Die Nachfrage nach rauhen süddeutschen Brettern ist wohl im Zunehmen begriffen, indes ist der Absat immer noch nicht zufriedenstellend. Namentlich gilt letteres für die Sorten, die vorzugsweise das Baufach aufnimmt. In schmaler Aussichusware füllen sich daher die Lager an den Erzeugungsund Stapelplätzen mehr und mehr an. In der Hauptsache werden nach wie vor breite Bretter verlangt, aber diese werden meistens nur in Verbindung mit schmäleren abgegeben. Für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußebretter werden heute von den süddeutschen Großhändlern